

Weilburger Anzeiger

Kreisblatt für den  Oberlahnkreis ♦

Amtliches Organ für sämtliche Bürgermeisterämter des Oberlahnkreises.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Kleinstes und gelesenstes Blatt im Oberlahn-Kreis.
Fernsprecher Nr. 59.

Verantwortlicher Schriftleiter: Fr. Cramer, Weilburg.
Druck und Verlag von H. Cramer,
Großherzoglich Luxemburgischer Hoflieferant.

Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mark 95 Pf.
Durch die Post bezogen 1,95 Mk. ohne Bestellgeld.
Einkaufsgeld 15 Pf. die kleine Zeile.

Nr. 108. — 1916.

Weilburg, Dienstag den 9. Mai.

68. Jahrgang.

Wer über das gesetzlich zulässige Maß hinaus Hafer, Weizen, Rischfrucht, worin sich Hafer befindet, oder Gerste versäutert, versündigt sich am Vaterlande.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung

betreffend Änderung der Verordnung über die Höchstpreise für Petroleum und die Verteilung der Petroleumbestände vom 8. Juli 1915/21. Oktober 1915.

Vom 1. Mai 1916.

Der Bundesrat hat auf Grund des § 3 des Gesetzes über die Ermächtigung des Bundesrats zu wirtschaftlichen Maßnahmen usw. vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 327) folgende Verordnung erlassen:

Artikel I.

In der Verordnung über die Höchstpreise für Petroleum und die Verteilung der Petroleumbestände vom 8. Juli 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 420/21. Oktober 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 683) erhält der § 6 folgende Fassung:

Der Reichskanzler ist befugt, den Verkehr mit Petroleum zu regeln.

Unter Berücksichtigung der von den Landeszentralbehörden zu beschaffenden Bedarfsnachweisung kann der Reichskanzler insbesondere die Grundsätze bestimmen, nach denen die Verteilung der im Handel befindlichen und in den Handel kommenden Petroleumbestände an die Verbraucher zu erfolgen hat. Der Reichskanzler kann die zur Durchführung der Verteilung erforderlichen Anordnungen erlassen. Soweit er von dieser Befugnis keinen Gebrauch macht, können die Landeszentralbehörden oder die von ihnen bezeichneten Stellen solche Anordnungen erlassen.

Der Reichskanzler kann die Verwendung von Petroleum für bestimmte Zwecke verbieten.

Wer den auf Grund des Abs. 1, des Abs. 2 Satz 2, 3 oder auf Grund des Abs. 3 erlassenen Anordnungen zuwiderhandelt, wird mit Geldstrafe bis zu fünfzehnhundert Mark oder mit Gefängnis bis zu drei Monaten bestraft.

Artikel II.

Die Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Berlin, den 1. Mai 1916.

Der Stellvertreter des Reichskanzlers.
Delbrück.

Bekanntmachung

betreffend Ausführungsbestimmungen zu den Bekanntmachungen über die Höchstpreise von Petroleum und die Verteilung der Petroleumbestände vom 8. Juli 1915, 21. Oktober 1915 und vom 1. Mai 1916.

Auf Grund des § 6 der Bekanntmachung über die Höchstpreise für Petroleum und die Verteilung der Petroleumbestände vom 8. Juli 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 420) in der Fassung der Bekanntmachung vom 1. Mai 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 350) wird folgendes bestimmt:

§ 1. Petroleum (§ 5 der Bekanntmachung vom 8. Juli 1915 — Reichs-Gesetzbl. S. 420 —) darf bis einschließlich 31. August 1916 zu Leuchtzwecken an Wiederverkäufer vom 1. Mai 1916 ab und an Verbraucher vom 1. Juni 1916 ab nicht mehr abgegeben werden.

§ 2. Wer eingelagertes Petroleum mit Beginn des 1. Mai 1916 in Gewahrsam hat, ist verpflichtet, die vorhandenen Mengen unter Bezeichnung des Eigentümers und des Lagerungsorts der Zentralfstelle für Petroleumverteilung, G. m. b. H. in Berlin, Schiffbauerdamm 15 (Petroleumzentrale) bis zum 15. Mai 1916 anzuzeigen.

Die Anzeigepflicht erstreckt sich nicht auf Mengen die im Eigentum des Reichs, eines Bundesstaats oder eines Landes, insbesondere im Eigentum der Staatseisenbahnverwaltungen, der Kreisverwaltungen oder der Marineverwaltung stehen.

§ 3. Wer eingelagertes Petroleum in Gewahrsam hat, hat es der Petroleumzentrale auf Verlangen zum Höchstpreis zu überlassen und auf Abruf zu verladen. Er hat es bis zur Abnahme aufzubewahren und pfleglich zu behandeln. Auf Verlangen hat er der Petroleumzentrale Proben gegen Erstattung der Portokosten einzusenden.

Ist das Petroleum beim Eintreffen des Abrufs der Petroleumzentrale in nicht verandfähigen Lagerbehältern eingelagert, so hat die Petroleumzentrale die für die Versendung erforderlichen Fässer oder Tankwagen zu stellen. Die Ueberlassungspflicht erstreckt sich nicht auf die im § 2 Abs. 2 bezeichneten Mengen.

§ 4. Die Petroleumzentrale hat binnen zwei Wochen nach Eingang der Anzeige zu erklären, welche bestimmt zu bezeichneten Mengen sie übernehmen will. Für Mengen, die sie hiernach nicht übernehmen will oder hinsichtlich derer eine Erklärung binnen der genannten Zeit nicht abgegeben wird, erlischt die Ueberlassungspflicht.

Solange die Petroleumzentrale die Ueberlassung verlangen kann, darf über das Petroleum nur mit ihrer Zustimmung anderweit verfügt werden.

§ 5. Der Empfänger von Petroleum, das sich mit Beginn des 1. Mai 1916 unterwegs befindet oder das nach diesem Zeitpunkt aus dem Ausland eingeführt wird, hat unverzüglich nach Eintreffen desselben an dem Bestimmungs- oder der Petroleumzentrale telegraphisch (Telegraphenadresse „Petroleumzentrale Berlin“) Anzeige über die Mengen und die Verpackungsart zu machen.

Der Empfänger hat das Petroleum der Petroleumzentrale auf Verlangen zum Höchstpreis zu überlassen. Standgeld, das für die Zeit nach Ablauf von 48 Stunden nach der Anzeige entsteht, hat die Petroleumzentrale zu tragen.

Die Petroleumzentrale hat binnen 48 Stunden nach Eingang der Anzeige zu erklären, ob sie das Petroleum übernehmen will. Für Mengen, die sie hiernach nicht übernehmen will, oder hinsichtlich derer eine Erklärung innerhalb der genannten Zeit nicht abgegeben wird, erlischt die Ueberlassungspflicht.

Solange die Petroleumzentrale die Ueberlassung verlangen kann, darf über das Petroleum nur mit ihrer Zustimmung verfügt werden.

§ 6. Streitigkeiten über die aus §§ 3 bis 5 sich ergebenden Verpflichtungen entscheidet die höhere Verwaltungsbehörde endgültig.

§ 7. Die Landeszentralbehörde bestimmt, wer als höhere Verwaltungsbehörde im Sinne dieser Verordnung anzusehen ist.

§ 8. Diese Bekanntmachung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Berlin, den 1. Mai 1916.

Der Stellvertreter des Reichskanzlers.
Delbrück.

Gesetz-Nr. V. A. — I. 120. Berlin W 9, 3. Mai 1916.
Bellevuestraße 14.

Bekanntmachung

betr.: Kaffee.

Der Kriegsausschuss für Kaffee, Tee und deren Ersatzmittel G. m. b. H. in Berlin macht bekannt, daß von den ordnungsmäßig angemeldeten und bei ihm verbuchten Beständen an Rohkaffee vorerst eine Quote von insgesamt 10% jeder einzelnen Sorte zum Verkauf und zur Röstung unter folgenden Bedingungen freigegeben wird:

1. An den Verbraucher darf Kaffee nur in geröstetem Zustande verkauft werden.

2. In jedem einzelnen Falle darf nicht mehr als 1/2 Pfund gerösteter Kaffee verkauft werden. Der Verkauf ist nur gestattet, wenn gleichzeitig an denselben Käufer mindestens die gleiche Gewichtsmenge Kaffee-Ersatzmittel abgegeben wird.

3. Der Preis für 1/2 Pfund gerösteten Kaffee und 1/2 Pfund Kaffee-Ersatzmittel darf zusammen Mk. 2,20 nicht übersteigen.

4. An Großverbraucher (Kaffeehäuser, Hotels, Gastwirtschaften, gemeinnützige Anstalten, Lazarette usw.) darf an Kaffee nur die Hälfte desjenigen Quantums in wöchentlichen Raten verkauft werden, das ihrem nachweisbaren wöchentlichen Durchschnittsverbrauch der letzten drei Betriebsmonate entspricht; es muß auch in diesem Falle mindestens die gleiche Menge Ersatzmittel verkauft werden.

5. Fertige Mischungen von geröstetem Kaffee mit Ersatzmitteln müssen mindestens die Hälfte Kaffee-Ersatzmittel enthalten. Der Preis für diese Mischungen darf, wenn sie 50% Kaffee enthalten, Mk. 2,20 pro Pfd. nicht übersteigen. Enthalten die Mischungen einen geringeren Prozentsatz Bohnenkaffee, so ist der Verkaufspreis dementsprechend niedriger zu stellen.

Denjenigen Verkäufern von Kaffee, Kaffee-Ersatzmitteln und fertigen Mischungen, welche die obigen Bedingungen nicht einhalten, wird durch den Kriegsausschuss ihr gesamter Vorrat an Kaffee abgenommen werden.

betr.: Tee.

Der Kriegsausschuss für Kaffee, Tee und deren Ersatzmittel G. m. b. H. in Berlin macht bekannt:

„Die angemeldeten Bestände an grünem Tee werden hiermit unter der Bedingung freigegeben, daß der Verkaufspreis im Groß- und Kleinhandel Mk. 2,50 für 1/2 Kilo verzollt nicht übersteigt.“

Abdruck obiger heute durch das Wolff'sche Telegraphen-Büro veröffentlichten Bekanntmachung wird mit der ergebenden Bitte überandt, für eine möglichst schnelle Verbreitung desselben in Ihrem Kommunalverband das Nötige veranlassen zu wollen.

Kriegsausschuss für Kaffee, Tee und deren Ersatzmittel
G. m. b. H.

An sämtliche Kommunalverbände (unmittelbar).

Bekanntmachung der Königl. Kreisschulinspektion Kunkel.

Bezugnehmend auf die Sonderausgabe des Amtlichen Schulblattes vom 5. 5. 16 über das Sammeln von Blättern zur Teebereitung durch Schulkinder, bitte ich die Herren Ortschulinspektoren, die Angelegenheit in ihren Bezirken nach den Angaben der Regierungsverfügung ordnen zu wollen. Da, wo nachmittags nur die Unterstufe Unterricht hat, kann der Unterricht der Ober- und Mittelstufe vormittags um 2 Stunden gekürzt und dafür die Unterstufe unterrichtet werden. Damit nicht zu viel Hauptsächer ausfallen, ist der Stundenplan entsprechend zu ändern.

Seelbach, den 8. Mai 1916.

J. R. 125. J. Endres.

Nichtamtlicher Teil.

Der Weltkrieg.

Großes Hauptquartier, 8. Mai mittags.
(W. T. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die in den letzten Tagen auf dem linken Maasufer in der Hauptsache durch tapfere Kämpfer unter großen Schwierigkeiten, aber mit mäßigen Verlusten durchgeführten Operationen haben Erfolg gehabt. Trotz hartnäckigster Gegenwehr und wütender Gegenstöße des Feindes wurde das ganze Grabensystem am Nordhange der Höhe 304 genommen und unsere Linie bis auf die Höhe selbst vorgeschoben. Der Gegner hat außerordentlich schwere blutige Verluste erlitten, so daß an unverwundeten Gefangenen nur 40 Offiziere, 1280 (zwölfhundertachtzig Mann) in unsere Hand fielen. Auch bei den letzten Vorstößen gegen unsere Stellungen am Westhang des „Toten Mann“ wurde er mit starker Einbuße überall abgewiesen.

Auf dem Ostufer entspannen sich beiderseits des Gehöftes Thiamont erbitterte Gefechte, in denen der Feind östlich des Gehöftes unsere Truppen unter anderen Regern entgegenwarf. Ihr Angriff brach mit Verlusten von 300 Gefangenen zusammen.

Bei den letzten Kämpfen wurden wieder frische französische Truppen festgestellt. Hiernach hat der Feind im Maasgebiet nunmehr, wenn man die nach voller Wiederauffüllung zum zweiten Male eingesetzten Teile mitzählt, die Kräfte von 51 Divisionen aufgewendet und damit das Doppelte der auf unserer Seite, der des Angreifers, bisher in den Kampf geführten Truppen.

Von der übrigen Front sind außer geglückten Patrouillen-Unternehmungen so in Gegend von Dieppeval und Flitren, keine besonderen Ereignisse zu berichten.

Zwei französische Doppeldächer stürzten nach Flugkampf über der Cote de Froide-Terre brennend ab.

Ostlicher und Balkan-Kriegsschauplatz.

Die Lage ist im allgemeinen unverändert.

Oberste Heeresleitung.

Vorm Jahr. Am 9. Mai v. J. begann der große feindliche Durchbruchversuch nördlich Arras südwestlich Lille, der als Antwort auf unsere glänzenden Erfolge in Galizien erwartet worden war. Der Feind — Franzosen sowie weiße und farbige Engländer — führte mindestens vier neue Armeekorps in den Kampf neben den in jener Linie schon längere Zeit verwendeten Truppen. Trotzdem wurden die wiederholten Angriffe fast überall mit sehr starken Verlusten für den Gegner abgewiesen. Im besonderen war das bei den englischen Angriffsvorhaben der Fall. Nur in der Gegend zwischen Carency und Neuville gelang es dem Gegner, sich in unserer vordersten Linie festzusetzen. Der Gegenangriff wurde sofort aufgenommen. Eines unserer Luftschiffe belegte den besetzten Ort Southend an der Themsemündung mit Bomben. Auf dem südöstlichen Kriegsschauplatz warfen die verbündeten Truppen der Armeegruppe Modenen trotz

aller Versuche des Feindes, durch eilig mit der Bahn oder durch Fußmarsch herangeführte neue Kräfte unsere Verfolgung aufzuhalten, den Gegner von Stellung zu Stellung zurück und nahmen ihm über 12 000 Gefangene nebst vielem Material ab. Die Zahl der allein von der Heeresgruppe Radenfen gemachten Gefangenen stieg damit auf über 80 000. Unsere Vortruppen erreichten in fortgesetzter Verfolgung den unteren Wislot.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Siegreicher Sturm auf Höhe 304.

Die Höhe 304, die von unsern pommerischen Helden genommen wurde, überragt sämtliche Berghöhen auf dem linken Raasener und beherrscht daher die feindlichen Stellungen westlich von Verdun. Die Franzosen hatten, solange sie noch im Besitz der Linie Malancourt-Bethincourt waren, selbst die Höhe 304 stets als ihre Hauptverteidigungsstellung bezeichnet. Die Höhe bildete den wichtigsten Stützpunkt und das Kernstück auf diesem Abschnitt. Mit dem Verlust der Stellungen bei Malancourt, Haucourt und Bethincourt verlor aber die Höhe 304 ihre Bedeutung als zurückgezogener Stützpunkt und rückte in die vorderste Gefechtslinie. Sie wurde deshalb auch von den Franzosen nur als vorgehobene Stellung bezeichnet, während sich die Hauptverteidigungslinien weiter rückwärts, südlich Esnes, befinden sollten. In der Theorie mag man beim Festungskrieg zwischen vorgehobenen Stellungen und Hauptstellungen unterscheiden. In der Praxis ist dies, wie der militärische Mitarbeiter der „Voss. Ztg.“ hervorhebt, ohne jede Bedeutung. Dabei handelt es sich für die Franzosen — nach darum, jede dicht an den deutschen Linien gelegene Stellung möglichst hartnäckig und nachhaltig zu verteidigen, um das Vordringen des deutschen Angriffs aufzuhalten und Zeit zu gewinnen. Je länger eine Linie gehalten wird, desto größer ist der Erfolg für den Verteidiger, und umgekehrt bedeutet jeder, auch der kleinste Verlust, in den vorderen Stellungen einen empfindlichen Rückschlag. Lediglich danach muß die Entwicklung des Kampfes bei Verdun beurteilt werden; ob die französischen Militärführer und die französische Presse dabei eine Stellung als Vor- oder Hauptstellung bezeichnen, ist ganz gleichgültig. Der Verlust der Höhe 304 wirkt jedenfalls auf ganz Frankreich niedermetzernd wie ein Keulenschlag, denn Verdun ist nun ernstlich bedroht als je.

Die Armee des Zentrums. General Petain wurde zum Oberbefehlshaber der Armeen des Zentrums ernannt; diese umfassen den Abschnitt von Soissons bis Verdun einschließlich. General Rivelle ist als Nachfolger des Generals Petain an die Spitze der Spezialarmee von Verdun getreten.

Keine Hilfe. Die englischen und französischen Blätter verzweifeln an dem Zustandekommen kriegerischer Verhandlungen zwischen Deutschland und Amerika, auf das sie so große Hoffnungen gesetzt hatten, und legen der deutschen Note die nichtwürdigsten Motive unter, um Amerika gegen uns aufzuheizen. Auch die Hoffnung auf Japan ist ins Wasser gefallen. Der japanische Ministerpräsident verweigerte auf eine Frage im Tokioter Parlament, ob Japan Truppen nach Frankreich schicken werde, die Antwort. Keine Antwort ist auch eine Antwort.

Ein Zeppelin-Verlust. Mit „L 7“, der auf einer Aufklärungsfahrt in der Nordsee durch zwei englische Kriegsschiffe vernichtet wurde, haben wir innerhalb weniger Wochen leider drei unserer herrlichen Luftschiffe verloren, für die jedoch reichlich Ersatz vorhanden ist. Einer der Zeppeline ging unlängst bei Stavanger, ein anderer bei Saloniki verloren. Bei Stavanger wurde die gesamte Besatzung gerettet und in Norwegen interniert; bei Saloniki fand sie zum größten Teil den Tod, 4 Offiziere und 8 Mann wurden von den Engländern gefangen genommen. Auffälligerweise sagen die Londoner Berichte nichts über das Schicksal der Besatzung des in der Nordsee untergegangenen Zeppelins. Da englische Kriegsschiffe in der Nähe waren, die neutrale Handelschiffe von der Unfallstelle fernhielten, so ist anzunehmen, daß sie die Besatzung des „L 7“ gerettet haben. Einen gewissen Ausgleich für unsern Verlust bietet die Versenkung des englischen U-Bootes „E 31“ durch ein deutsches Kriegsschiff bei Horns Riff, nachdem kurz vorher das englische U-Boot „E 22“ in der südlichen Nordsee versenkt worden war.

Aufhebung eines englischen Brisentommandos. Wie nachträglich bekannt wird, hat am 22. März eines unserer U-Boote 140 Seemellen westlich von den Hebriden die norwegische Bark „Bestalozzi“ angehalten und untersucht. An Bord befand sich eine englische Brisentbesatzung, bestehend aus einem Offizier, einem Unteroffizier und vier Mann, die das Schiff nach einem Hebridenhafen bringen sollten. Die Bark, die mit einer Ladung Zement von Malind

nach Santa Fe in Argentinien unterwegs war, durfte ihre Fahrt fortsetzen, und die englischen Jollisten durften an Bord bleiben. Der Offizier und der Unteroffizier wurden auf das U-Boot übernommen und als Gefangene eingebracht.

37 000 Engländer in Kriegsgefangenschaft. Nach offiziellen Mitteilungen befinden sich 26 800 englische Kriegsgefangene in Deutschland, 2 bei den Österreichern, 449 bei den Bulgaren und 9796 bei den Türken.

Der Balkankrieg.

Russen nach Saloniki? In London wird Amsterdamer Meldungen der „Voss. Ztg.“ zufolge behauptet, daß russische Truppen auch nach Saloniki transportiert werden sollen, um mit den 50 000 verfügbaren Serben zusammen eine gemeinsame Armee zu bilden. Den Befehl soll ein russischer General führen.

Rumänisch-bulgarische Annäherung. Der bulgarische Finanzminister Tontschew sagte, die Verhandlungen über eine wirtschaftliche Verständigung mit Rumänien seien vorwärts geschritten. Der Minister glaubt, daß ein Abkommen über die behandelten wirtschaftlichen Fragen in nächster Zukunft getroffen werden könne.

Der türkische Krieg.

Englische Bedrängnis am Suezkanal. Nach Meldungen von der Suezkanalfront machen die Engländer nach der Niederlage von Katia aus Furcht vor einer neuen Übergründung unablässig Erkundungsflüge. Aber den Engländern gelingt es nicht, die türkischen Bewegungen zu erkunden. Die Niederlage von Katia trug bei, das Ansehen der Engländer bei den Stämmen und den Freiwilligen aus Medina, welche an den Kämpfen teilgenommen haben, zu vernichten. Die Versuche des Feindes, durch Flieger die Eisenbahnarbeiten, die in der Wüste rasche Fortschritte machen, zu zerstören, eifern die Arbeiter nur noch an. Die Erfolge der türkischen Panzerautomobile, die mit Abwehrkanonen gegen Flugzeuge ausgestattet sind, machen auf die Stämme großen Eindruck.

General Townshend, der mit seiner Armee von 13 300 Mann in Kut el Amara hatte kapitulieren müssen, sowie vier andere englische Generale und die 50 Offiziere sind von den Türken nach Bagdad gebracht worden. Die anderen gefangenen Offiziere und Mannschaften werden nach und nach dort eintreffen.

Deutschland und Amerika.

Annahme der deutschen Versicherungen durch Amerika. Das der amerikanischen Regierung nahe stehende Nachrichtenbüro meldet: Von nahestehender Seite wurde erklärt, daß, wenn der amtliche Wortlaut der Note Deutschlands der nichtamtlichen Wiedergabe in den Depeschen der Zeitungen entspricht, die Vereinigten Staaten von Amerika die Versicherungen, die sie enthält, annehmen und die Erfüllung der Versprechen abwarten werden. Die offizielle Rundgebung der amerikanischen Regierung bleibt gleichwohl noch abzuwarten, wenn es sich nicht um eine Selbstverständlichkeit ist, daß Herr Wilson die deutsche Zusage annehmen wird. Für uns ist die Hauptsache, wie der Präsident der Union sich zu der deutschen Forderung nach Wiederherstellung der Freiheit der Meere stellen wird.

Zur deutschen Antwortnote an Amerika wird halbamtlich geschrieben: Es wäre begreiflich gewesen, wenn unsere Regierung das amerikanische Ultimatum kategorisch abgelehnt hätte. Entscheidend könnte jedoch bei nächster politischer Erwägung nur die Frage sein, was uns der glücklichen Beendigung des Krieges näher bringen würde: der Abbruch der Beziehungen mit Amerika, der ohne jeden Zweifel zum Abtritt Amerikas ins Lager unserer Feinde geführt und ihnen die Möglichkeit geboten hätte, den Krieg zu verlängern und ihre ungünstige militärische Lage zu verbessern, oder aber eine Konzession an den amerikanischen Standpunkt, die geeignet ist, den Bruch zu vermeiden. Die deutsche Regierung hat den letzteren Weg vorgezogen. Sie ist dabei von der ausgesprochenen Erwartung ausgegangen, daß Wilson nunmehr mit demselben Nachdruck gegen die englische Brutalisierung des Krieges und gegen die Abschneidung der bannfreien Zufuhren seiner Gegner vorgehen wird. Trifft diese Annahme nicht zu, so wird auch das Zugeständnis, daß Kauffahrtsteilnahme im englischen Kriegsgebiet, ebenso wie bisher schon im Mittelmeer, nicht ohne Warnung und Rettung versenkt werden sollen, wieder aufgehoben.

Einstweilen, so heißt es weiter, bleiben wir bei der Ansicht, daß Wilsons scharfe Haltung kein Bluff unter heuchlerischer Berufung auf die Menschlichkeit war, um uns zu einer gewissen Milderung des U-Bootkriegs im englischen Interesse zu bewegen, und daß mithin der Versuch gemacht

werden mußte, uns einen neuen Feind vom Halbe zu halten, nicht aus schwächlicher Nachgiebigkeit, sondern in Verfolgung unseres obersten Ziels, unseren Sieg möglichst schnell zu vollenden. Wilson kann nun durch die Tat beweisen, ob seine früheren Versicherungen, daß er die Menschlichkeit und den Schutz des neutralen Handels nach Beilegung des Streites mit Deutschland ebenso bestimmt gegen England zur Geltung bringen werde, ehrlich gemeint waren oder nicht.

Unser Zugeständnis an Amerika, so heißt es in einem halbamtlichen Berliner Telegramm der „Voss. Ztg.“, haben wir nicht erst in Aussicht gestellt, sondern durch die erforderliche Anweisung an die deutschen Seestreitkräfte sofort zur Ausführung gebracht. Wir durften den guten Willen der amerikanischen Regierung nicht in Frage stellen, mußten aber auch daran denken, daß ihre Schritte nicht davon abhängen sollten, den Gesetzen der Menschlichkeit bei allen kriegsführenden Nationen Geltung zu verschaffen. Deshalb ist am Schluß der Note gesagt, daß wir uns in diesem Falle einer neuen Situation gegenübersehen und uns die Freiheit unserer Entschlüsse vorbehalten würden.

Die Hauptwirkung der deutschen Antwortnote in Amerika ist einer Reporterentscheidung der „Frankf. Ztg.“ zufolge eine Spaltung der Kriegspartei in den Vereinigten Staaten. Einige Unversöhnliche erklären, daß Wilson im Recht sei, wenn er die Beziehungen abbrüche. Aber ein solches Vorgehen wird allgemein nicht als wahrscheinlich gehalten, da die Mehrheit der Ansicht ist, daß die Note in den Hauptpunkten ein Nachgeben bedeute. Ein Blatt erklärt, Deutschland habe wesentliche Zugeständnisse angeboten, andere sind der Ansicht, daß Deutschland verlange, daß die andere kriegsführende Partei nunmehr zur Beobachtung des Völkerrechts angehalten werden solle. Wilson zu einer Aktion dränge. Amtliche Kreise in Washington schweigen noch, aber die Tendenz der Presse und die öffentlichen Erörterungen über die deutsche Note können Wilson im Sinne der Annahme der Vorschläge Deutschlands beeinflussen.

Die irische Revolution.

Entgegen allen Londoner Beschwichtigungsmeldungen ist die Revolution in Irland noch keineswegs erstickt. Der Funke glimmt weiter und kann jeden Augenblick aufs neue zu hellen Flammen empor schlagen. Die Zahl der Todesurteile gegen die Aufständischen von Dublin wurde um drei weitere erhöht und erreicht damit im ganzen bisher dreizehn. Fünf der zum Tode Verurteilten wurden zu längerer, zum Teil lebenslänglicher Zwangsarbeit begnadigt. Die Kriegsgerichtssitzungen in Dublin dauern fort. — Bei dem Versuch gegen Casement, der des Hochverrats beschuldigt ist und in Tower zu London gefangen gehalten wird, handelt es sich angeblich in erster Linie um die Untersuchung des Geisteszustandes des Angeklagten.

Die liberalen Londoner Blätter warnen die Regierung vor weiteren Bluturteilen gegen die irischen Revolutionäre. Wir füllen, so sagt ein Blatt, daß nichts gegen die drei ersten Erschießungen irischer Rebellen eingewandt werden konnte, und wir können nur den Eifer gut heißen, mit dem der Widerstand niedergebrosen und die Ruhe wieder hergestellt wurde, seit Sir John Maxwell den Oberbefehl in Irland übernommen hat. Aber die Befürchtung von weiteren Hinrichtungen wird bei vielen, die an Vergangenes zurückdenken, ein ängstliches Gefühl aufsteigen lassen. Es ist kaum möglich, den Umfang zu überstreichen, in welchem die irische Unzufriedenheit durch das Andenken an die Märtyrer der Vergangenheit lebendig gehalten wurde, und es ist wenig ratsam, diese Erinnerungen zu vervielfachen, wo dies einigermassen vermieden werden kann.

Kleine politische Nachrichten.

Die Vereinfachung der Speisekarte. Am Donnerstag findet laut „Voss. Ztg.“ im Reichsamt des Innern eine Beratung mit Sachverständigen über die Vereinfachung der Verpflegung statt. Die Grundsätze, über die beraten werden soll, lauten, wie folgt: In Gastwirtschaften, Schank- und Speisewirtschaften sowie in Vereinen und Erfrischungsräumen dürfen an warmen Speisen einem Gaste zu einer Mahlzeit nicht mehr Gerichte zur Auswahl gestellt werden als je zwei verschiedene Suppen, Zwischengerichte, zu denen Fleisch oder Fisch nicht verwendet ist, Fischgerichte, Fleischgerichte, und Süßspeisen. Jedem Gaste darf zu einer Mahlzeit nur ein Fleischgericht, gleichviel, ob warm oder kalt, verabfolgt werden. Gestattet bleibt außer an fleischlosen Tagen die Verabfolgung von Fleisch als Aufschnitt auf Brot neben anderen Fleischgerichten. Die Verabreichung von warmen Speisen auf Vorlegeplatten oder „Schüsseln“, soweit es sich nicht um die gleichzeitige Verabreichung desselben Gerichtes an zwei oder mehrere Personen

Im Dunkel.

Roman von Reinhold Drmann.

(Nachdruck verboten.)

„Bah, er tat einfach seine ärztliche Pflicht. Und man würde nie dazu kommen, sich Genußnahme zu verschaffen, wenn man im entscheidenden Augenblick an seinen Feinden immer nur ihre guten Seiten sehen wollte.“

„An dem, was einmal geschehen ist, läßt sich nun ja auch nichts mehr ändern. Aber du sollst nicht glauben, mich mit einigen wohlfeilen Zärtlichkeiten umzustimmen, Ettore! Welche Sicherheit kannst du mir dafür geben, daß Luigi Tosti die Unwahrheit gesprochen oder daß er sich geirrt hat? Kannst du mir bei deinem Leben und bei den Gebeinen deiner Mutter schwören, daß du das Weib des Doktors nicht liebst — daß du auch nicht mit dem leisesten Wunsch daran denkst, es zu besitzen?“

„Ich schwöre es, Lucia!“

Sie schien einen Augenblick unentschlossen, dann kam wieder der trostige, energische Ausdruck in ihr Gesicht.

„Und du liebst keine andere als mich?“

„Ich liebe nur dich, meine süße kleine Wildtaye!“

„So beweise es, indem du mich endlich zu deiner Frau machst. Was du mir auch schwörst, ich werde alles für leere Vorspiegelungen halten, so lange du dich weigerst, dies Verlangen zu erfüllen.“

„So hast du vergessen, was über diesen Punkt zwischen uns bereits gesprochen worden ist? Ich werde keinen Augenblick zögern, dir meinen Namen zu geben, sobald ich frei bin. Erst muß doch das Verhältnis mit meiner Frau vollends gelöst sein!“

„Aber deine Frau ist doch weit von hier in Europa und niemand hat eine Ahnung von ihrer Existenz.“

„Niemand? — Zählst du deine Schwester und ihren sauberen Gatten für nichts? Haben sie nicht beide erst

soeben wieder von neuem bewiesen, daß sie in ihren Herzen meine Feinde sind, und daß ich mich von ihnen jeder Lüge zu versehen habe? Wenn ich sie zu Besitzern eines Geheimnisses machte, das sie als eine furchtbare Waffe gegen mich gebrauchen können, so würde ich mir ihr Schweigen wahrscheinlich mit der Hingabe meines ganzen Vermögens erkaufen müssen. Und ich würde keine Bürgschaft dafür haben, daß sie mich nicht dennoch ins Verderben stürzen, sobald ich eines Tages nicht mehr imstande bin, ihre Erpressergelüste zu befriedigen.“

Seine ruhigen Ausführungen waren ersichtlich nicht ohne Eindruck auf Lucia geblieben. Sie blickte eine kleine Weile nachdenklich vor sich hin, ehe sie sagte:

„Giovanna und Luigi Tosti sind also die einzigen, die unsern Glück im Wege stehen? Wenn man sie für immer von hier entfernen könnte, würdest du dich nicht länger sträuben, mich zu deinem Weibe zu machen, Ettore?“

Er zögerte mit der Antwort, aber als er sah, daß sich schon wieder die kleine, tief eingeschnittene Unmutsfalte zwischen ihren Brauen zu bilden begann, schien es ihm geboten, um jeden Preis einem neuen Ausbruch ihres zornigen Mißtrauens vorzubeugen.

„Wenn ich die Gewißheit hätte, daß sie ein für allemal unschädlich gemacht sind — ja. Aber ich weiß nicht, wie das sollte geschehen können. Bei den Charaktereigenschaften und der Gefährlichkeit dieser beiden halte ich es für nahezu unmöglich.“

„Oh, es gibt nichts, das ganz unmöglich wäre,“ sagte sie mit eigentümlicher Betonung, während wieder das phosphorzierende Glühern in ihren schönen Raubtieraugen erschien. „Laß mich nachdenken, Ettore! Eines Tages, wenn ich zu einem bestimmten Entschluß gelangt bin, werden wir wieder darüber reden.“

Er mochte seine Gründe haben, den gefährlichen Gedanken nicht weiter nachzuforschen, die während der letzten Minuten in dem goldhaarigen Mädchenkopfe aufgeteimt

waren. Und es gab ja auch etwas anderes, das ihm in diesem Augenblick ungleich mehr am Herzen lag als die leidenschaftlichen Zukunftswünsche seiner heißblütigen Braut.

„Vorerst dürfen wir es ja jedenfalls mit deiner Verwandtschaft noch nicht ganz verderben,“ sagte er. „Ist es dir gelungen, die Einwilligung deiner Schwester zu erhalten?“

„Ihre Einwilligung — wozu?“

„Nun, du wirst dich doch noch erinnern, mit welchem Auftrage ich dich zu ihr geschickt habe. Dieser Luigi Tosti, der sich nicht vor einem Duzend bewaffneter Polizisten fürchtet, ist eine klägliche Memme, sobald es sich darum handelt, den Zorn seines Weibes herauszufordern. Er hat nicht den Mut, seine Aufgabe zu Ende zu führen, solange sie es ihm nicht ausdrücklich gestattet.“

„Und sie denkt nicht daran, es ihm zu gestatten. Ich bin überzeugt, daß sie ihn eher selbst niederschließen oder ihn den Gerichten ausliefern würde, als daß sie es zuließe.“

Die Stirn des Italieners runzte sich.

„Ist das alles, was du ausgerichtet hast? Ich hatte wahrhaftig besseres von dir erwartet.“

„Ich habe nicht länger versucht, sie umzustimmen, als ich mich mit eigenen Augen überzeugt hatte, daß es einer Abscheulichkeit, wie Luigi sie begehen soll, nicht mehr bedarf. Dieser Unglückliche wird sterben — heute oder morgen oder übermorgen wird er sterben. Und er kann in seinem bejammernswerten Zustand vorher niemandem mehr gefährlich werden. Wenn ich an der Stelle meiner Schwester wäre, so würde auch ich keinem Menschen gestatten, ihn anzurühren.“

„Daß in euch Weibern das Mitleid doch immer zu unredlichen Zeit lebendig werden muß! Boher, in aller Welt, nehmt ihr die Gewißheit, daß er sterben wird? Und wenn er auch rettungslos verloren wäre, schließt nicht jede Stunde seines Lebensrestes hundert neue Gefahren einer Entdeckung in sich ein?“

handelt, sowie die Verabfolgung von roher oder raffen Butter zu warmen Speisen ist verboten. Als Fleisch im Sinne dieser Grundzüge gilt Rind, Kalb, Schaf, Schweinefleisch sowie Fleisch von Geflügel und Wild aller Art.

Der **Hauptausschuß des Reichstags** nahm den Haushalt für das Reichamt des Innern in Beratung. Vor Eintritt in die Tagesordnung gab Unterstaatssekretär Dr. Richter bekannt, daß Staatssekretär Dr. Dellbrück erkrankt sei und deswegen den Sitzungen nicht beiwohnen könne. Entsprechend einem am Sonnabend gefaßten Beschluß werden zunächst die sozialen Fragen erörtert, denen die Ernährungsfragen folgen sollen. Erzogens Dellbrück kehrte erst dieser Tage von einem längeren Erholungsurlaub zurück.

Lokal-Nachrichten.

Weilburg, den 9. Mai 1916.

Militärpersonalien. Vizewachmeister Andorr von hier im Feldartillerie-Regiment Nr. 111 wurde zum Leutnant d. R. befördert.

Personalien. Der Stabsarzt d. L. Dr. Hermann Gorden ist zum Kreisassistenten bestellt und dem Kreisrat des Stadtkreises Wiesbaden bis auf weiteres zur dienstlichen Beschäftigung überwiesen worden. — Der bisherige forstverordnungsrechtliche Anwärter Weimer ist zum königlichen Förster ernannt und es ist ihm vom 1. Mai d. Js. ab eine Försterstelle o. R. in der Oberförsterei Neureinhausen mit dem Wohnsitz in Neureinhausen übertragen worden.

Keine Pakete an Kriegsgefangene in Russland. Wegen Eingangs auf dem Torcastrum kann die schwedische Postverwaltung zurzeit Kriegsgefangenenpakete nach Russland nicht weiterbefördern. Solche Pakete sind daher bis auf weiteres von der Annahme bei den Postanstalten ausgeschlossen.

Schutz vor Nachtfrost. Besonders gefährdet sind, wenn jetzt noch Frost eintreten sollte, die Blüte der Obstbäume und Erdbeeren, sowie die Frühkartoffeln und vorzeitig gepflanzte oder gesäte Bohnen, Gurken und Tomaten. Über niedrige Obstbäume kann man Zelte von leichten Stoffen wie Packleinen machen, selbst dichte Gardinen schlagen. Wo solche Schutzdecken nicht anwendbar sind, da mache man einige Stunden vor Sonnenaufgang zwischen den Bäumen schmelzende Feuer, indem man auf brennende Holzstücke Gras und nasses Laub oder Stroh legt. Solange die Bäume von den Rauchwolken eingehüllt werden, ist eine Frostbeschädigung nicht zu befürchten. Blühende Erdbeerpflanzen werden am besten mit Nichtenreisig, Stroh, Papier oder oben erwähnten leichten Stoffen überdeckt. Dasselbe gilt von Kartoffeln, Gurken, Bohnen und Tomaten, es muß nur durch Umdecken der letztgenannten Pflanzen mit kleinen Stäben verhindert werden, daß durch die Last der Schutzdecke die Pflanzen abbrechen. Frühkartoffeln können außerdem bei Eintritt kälterer Witterung so fest angehäufelt werden, daß nur die äußersten Blattspitzen noch eben heraussehen. Die gefährlichsten Zeiten sind erfahrungsgemäß die Nächte vom 10. bis 15. Mai.

Erntebittgottesdienst. Am Sonntag Rogate (28. Mai) wird in allen deutschen evangelischen Kirchen ein Erntebittgottesdienst abgehalten werden.

Zur Ersparrung unnötiger Schreibereien. Bei den Befehlsummandos gehen täglich Schriftstücke und Anfragen an, welchen jede nähere Angabe der Personalien der Leute, um die es sich handelt, fehlt. Ohne diese Angaben sind die Betreffenden nicht zu ermitteln, so daß jedesmal erst Rückfrage nach den zur Ermittlung nötigen Angaben gemacht werden muß. Hierdurch entsteht ein großer Zeitverlust für die Antragenden. Es wird ersucht, in sämtlichen Schriftstücken folgende Angaben zu machen: Geburts- und -Ort der Betreffenden, von wann bis wann und wo gedient a) im Frieden, b) im Kriege, ob besondere Ausbildung als Büchsenmacher, Krankenträger, Sanitätsoldat usw. erhalten, ob dem ungedienten Landsturm angehörig, wo gemustert; letzte Wohnung; falls der Ersatzreserve angehörig, ist der Jahrgang und die Waffengattung anzugeben.

Beschäftigung von Frauen im Eisenbahndienst. Der Minister hat die königlichen Eisenbahndirektionen ermächtigt, für die Dauer des Krieges auch geeignete Frauen im Weichensteller und Bahnwärterdienst zu beschäftigen. Es

kommen lediglich Strecken mit einfachen Verhältnissen in Betracht (Nebenbahnen, Lokalbahnen usw.). Nach gehöriger Ausbildung der Frauen werden sie geprüft und können nach bestandener Prüfung selbständig Dienst versehen. Vor ihrer Annahme sind sie durch den zuständigen Bahnarzt auf ihre Tauglichkeit, namentlich auch auf normales Hör- und Sehvermögen zu untersuchen. Ebenso können Frauen versuchsweise für den Schaffnerdienst in einfachen Verhältnissen und für kurze Fahrten Verwendung finden. Auch für diese gilt hinsichtlich ihrer Annahme und Tätigkeit das oben Gesagte.

Provinzielle und vermischte Nachrichten.

Heddenhausen, 8. Mai. Unser Ort hatte am 1. ds. Mts. einen bedeutungsvollen Tag, insofern als zwei Männer in leitender Stellung ihr Amt antraten. An Stelle des langjährigen Bürgermeisters Braun wurden dem neuen Bürgermeister Herrn Hies die Amtsgeschäfte übertragen, gleichzeitig wurde unser neuer Pfarrer Herr Knauf in sein Amt eingeführt. Mögen beide Herren ihr Amt zum Segen der Gemeinde führen. — Nach 48jähriger Tätigkeit trat unser Gemeindevorsteher Herr Hahn von seinem Amte zurück. Die Stelle wurde seinem Sohne übertragen.

Mengerskirchen, 8. Mai. Das Fest der goldenen Hochzeit feierten dieser Tage die Eheleute Herr Hansfried Schäfer und Frau Margarete geb. Eisel im Kreise ihrer Familie.

Albach, 8. Mai. Der Leutnant (Postassistent) im Reserve-Regiment Nr. 7 (4. Kompanie) Friedrich Müller von hier wurde mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse ausgezeichnet.

Bad Homburg, 8. Mai. Die Kaiserin hatte sechzig zur Kur hier weilende franke und verwundete Offiziere gestern nachmittag zum Tee ins Schloß eingeladen. Am Vormittag wohnte die Kaiserin dem Gottesdienst in der Erlöserkirche bei.

Frankfurt, 8. Mai. Auf den neuen Lehrstuhl für Pädagogik an der hiesigen Universität, für den ein Bürger 300 000 M. stiftete, soll dem Vernehmen nach der jetzige Stadtschulrat Professor Dr. Ziehen berufen werden. Dr. Ziehen will dann von dem Amt eines besoldeten Stadtrats zurücktreten und nur noch ehrenamtlich beim Magistrat tätig sein.

Niederschelderrhütte, 8. Mai. Einen Fall, wie er wohl selten vorkommt, mußte am Mittwoch ein hiesiger Bürger erleben. Friedlich sitzt er mittags in seinem Zimmer, als er auf einmal aufgeschreckt wird durch das fürchterliche Schreien seines kleinen Schweinchens. Stets bedacht auf das Wohlergehen dieses wertvollen Tierchens eilt er hinaus und sieht eine Rage auf dem Rücken des Schweinchens sitzen, die die Krallen in das Fleisch eingegraben hat und mit den Zähnen Ohren und Hals bearbeitet. Nur unter Anwendung eines Besenstiels wurde der wütende Angreifer veranlaßt, von seinem Opfer abzulassen. Die Rage litt offenbar unter den fleischlosen Tagen.

Hoppard, 8. Mai. Die Stadt Hoppard macht bekannt, daß sie diese Woche verkauft und zwar Montag Speck das Pfd. zu 2,10 M. an Einwohner, die ein Einkommen unter 900 M. versteuern. Haushaltungen bis zu 5 Personen erhalten 1/2 Pfund, über 5 Personen 1 Pfund. Dienstag: Eier an diejenigen Einwohner, welche ein Einkommen von 900 bis zu 1500 M. versteuern. Mittwoch: Eier an diejenigen Einwohner, die ein Einkommen von unter 900 M. haben und Donnerstag: Rübsen und Rase für sämtliche Einwohner der Stadt.

Regenbach, 7. Mai. Wegen einer Liebelei gerieten im nahen Köllshausen die beiden Knechte Georg Scholl und Heinrich Marx aneinander, wobei dem letzteren von seinem Gegner der Leib aufgeschlitzt wurde. Der Schwerverletzte kam in die Klinik nach Marburg.

Köln, 8. Mai. Die fünfhunderttausendste Mark für das Kölner Nagelungs-Bahngelände, den „Kölner Bauer“, wurde bei der gestrigen Benagelung des Standbildes von einem Brautpaar gespendet, dem als Preis eine Schlafzimmereinrichtung im Werte von 1500 M. zuteil wurde. — Oberbürgermeister Wallraf wurde auf der Jagd von einem Unfall betroffen. Beim Abgeben eines Schusses entluden sich beide Läufe und das am Gewehr befindliche Fernrohr verletzte ihm das rechte Auge, sodaß der Verlust der Sehkraft zu befürchten ist.

Sie winkte dem Chauffeur, einem hübschen jungen Burken von ausgesprochen italienischem Typus, lebhaft zu, und wenige Sekunden später hatte er mit großer Geschwindigkeit den Wagen dicht neben ihr zum Stehen gebracht. Ein paar rasche, anscheinend recht freundschaftlich vertrauliche Worte wurden zwischen den Dreien gewechselt; dann stieg Lucia ein, und Dalbelli ging nach einem letzten Gruß in der entgegengesetzten Richtung davon. Auf den lang aufgeschossenen, schlafartigen Burken, der aus geringer Entfernung mit halboffenem Munde in sichtlichster Überraschung den kleinen Vorgang zusehen, hatte keines von ihnen geachtet.

13. Kapitel.

Als Frau Ellen Brünig am Nachmittag abermals den festen Entschluß bekräftigte, ohne jede Begleitung das Haus zu verlassen, obwohl ihr körperlicher Zustand ein solches Beginnen als ein sehr törichtes und gefährliches erscheinen lassen mußte, wußte sich Mrs. Longwood nicht anders mehr zu helfen als dadurch, daß sie ihrem unglücklichen Kinde die ganze Wahrheit offenbarte. Nach einigen orakelhaften, allgemeinen Bemerkungen, die sie für eine „schonende Vorbereitung“ hielt, obwohl sie in Wahrheit die Angst und Aufregung der armen jungen Frau sofort bis aufs höchste steigerten, kam sie endlich mit dem Briefe ihres Schwiegerjohnes heraus, vollkommen darauf gefaßt, daß Ellen unter der Wucht dieses Schlags wieder ganz zusammenbrechen würde.

Aber wie das Verhalten ihrer Tochter ihr während der letzten Tage schon die mannigfachen Überraschungen bereitet hatte, so entsprach es auch jetzt nicht im mindesten ihren Erwartungen und Befürchtungen. Ellen schrieb nicht auf, als sie den inhaltschweren Abschiedsgruß ihres Vaters in den Händen hielt, und sie erging sich nicht in herzbrechenden Wehklagen, nachdem sie ihn gelesen. Stumm,

Jansbrud, 6. Mai. (B. T. B.) Einer Feuersbrunst in Deutsch-Matrei fielen 58 Wohnhäuser zum Opfer. Der Brand konnte erst nach 6 stündiger Arbeit lokalisiert werden.

Zum Tode verurteilt hat das Schwurgericht in Beuthen (Oberschlesien) den 22-jährigen Grubenarbeiter Franz Kosmalla aus Wenzlowitz wegen Mordes, den er am 19. Juli 1914 an dem Forstaufseher Polignier begangen hatte.

Paris, 6. Mai. Wie „Petit Journal“ meldet, hat sich auf dem Flugfeld von St. Menehould ein tödlicher Unfall des Militärfliegers Suijse ereignet, der, von einer Jagd auf deutsche Flugzeuge niedergehend, sich mit seinem Apparat überschlug und vom Motor erdrückt wurde.

Kristiania, 7. Mai. Der norwegische Dampfer „Kongs-fos“, ein Schiff von 5600 Tonnen, das 1914 erbaut und mit 1700 000 Kronen kriegsversichert ist, ist mit 130 000 Säcken Zucker, die aus Amerika für die norwegische Regierung eingeführt worden sind, im Hafen von Kristiania in Brand geraten. Die Hälfte der Ladung ist vernichtet. Das Schiff ist unter Wasser gesetzt worden. Der Schaden beläuft sich auf Millionen.

London, 7. Mai. Die „Daily Mail“, die 20 Jahre besteht, feiert dieses Ereignis in Artikeln. Interessant ist, daß dieses Blatt einen täglichen Verkauf von 1 1/4 Millionen Exemplaren nachweist und daß es gerade in der Zeit der schärfsten Angriffe gegen die Regierung mehr Blätter verkauft hat als sonst.

Madsens Mutter t. Wie die „Hartungsche Ztg.“ erfährt, ist die Mutter des Generalfeldmarschalls v. Madsen, Frau Odonomierat Marie Madsen, am Sonntag auf ihrer Bestattung Begleitende bei Hammerstein in Westpreußen im Alter von nahezu 90 Jahren gestorben. Der siegreiche Feldmarschall hing in jählichster Liebe an seiner Mutter und berichtete der ehrwürdigen Greisin täglich von seinen Taten.

Schinken nur im Ganzen! Ein Leser schreibt der „Tägl. Rundsch.“: Vorgestern fragte ich in dem bekannten Nahrungsmittelgeschäft von Vindstedt & Sauerlich in der Leipziger Straße nach rohem Schinken. — „Ja, der ist da.“ — „Preis?“ — „6,50 M. für das Pfund.“ — „Bitte geben Sie mir ein Pfund!“ — „Den verkaufen wir nur im Ganzen!“ — „Und was wiegt der Schinken?“ — „Zehn bis vierzehn Pfund.“ — „Also der Schinken 65—90 M.“ — „Jawohl.“ — „Da danke ich!“ Darauf noch das bekannte ironische Lächeln des Verkäufers, und ich bin entlassen. — Also gehen zur Zeit der Fleischknappheit in Berlin!

Der Speck im Wäschekorb. Ein Fleischermeister in Charlottenburg versucht, auf origenelle Weise, Ware aus ihrem Versteck nach einem sicheren Ort fortzuschaffen. Um recht unauffällig vorzugehen, packte er in einen großen Wäschekorb Speck und Fleisch und legte Wäsche darüber. Bewohner der Straße, die das Treiben beobachtet hatten, hielten die Kinder, die den Korb trugen, an und öffneten den Korb. Die herbeigerufene Polizei ließ sofort die Fleischwaren nach dem Laden bringen und verkaufen.

Letzte Nachrichten.

Arbeiterunruhen in Amerika.

Berlin, 9. Mai. Der Berliner Lokal-Anzeiger meldet aus dem Paag: In Braddock in Pennsylvania wurden bei einem Ausstand der Metallarbeiter 6 Arbeiter durch das feuernde Militär getötet und 20 verwundet. In New-York haben mehr als 300 000 Arbeiter den Ausstand begonnen. Auch hier ist es zu tödlichen Zusammenstößen zwischen den Arbeitern und dem Militär gekommen.

Konstantinopel, 8. Mai. (B. T. B.) Gestern fand zu Ehren der badischen Mission im Kaiserlichen Palais ein Diner statt, dem alle Minister beiwohnten. Dem Chef der Mission, General Dürr, wurde der Großorden des Osmanieh-Ordens verliehen.

Neue österreichische Generalobersten. Wie das „Militärverordnungsblatt“ meldet, hat Kaiser Franz Josef zu Generalobersten ernannt die Generale Rhor, den Landesverteidigungsminister Hrhr. Georgi, Böhm-Ermolli, Pflanzner-Ballin, Danik, Borowicz, Terzjyansky und Puhallo. Der Kaiser schuf ferner die Würde eines Großadmirals und ernannte den Admiral Haus zum Großadmiral.

London, 8. Mai. Londos meldet: Der Dampfer „Ruanon“ mit 2004 Register-Tonnen ist gesunken, während die Besatzung gerettet wurde.

mit tränenleeren Augen starrte sie auf die wenigen Zeilen, und sie ließ die Fragen wie die gutgemeinten Tröstungsversuche ihrer Mutter unbeantwortet, wie wenn ihre ganze Umgebung für sie in nichts versunken wäre und kein Laut aus dieser versunkenen Außenwelt bis in ihr Bewußtsein gelangte.

Mrs. Longwood würde durch diese unbeflegbare Teilnahmslosigkeit schwer beunruhigt worden sein, wenn sie gleichzeitig etwas wie einen Ausdruck wilder Verzweiflung in den Zügen ihrer Tochter wahrgenommen hätte. Aber das auch in seiner Verhärtertheit und seiner krankhaften Blässe noch immer bezaubernd liebliche Gesicht der jungen Frau ließ nichts davon erkennen, daß diese furchtbare Reue auch ihre allerletzten schwachen Hoffnungen zerschmetterte. Viel eher hätte man aus ihrem Mienen-spiel den Schluß ziehen können, daß dieser Brief sie zu einem angestrengten Nachdenken veranlaßt habe — zur grüblerischen Versenkung in ein Problem, für das ihr durch die vorausgegangenen Leiden angegriffener Verstand vorläufig noch keine Lösung zu finden vermöchte.

„Vielleicht gelingt es Ihnen leichter, sie zum Sprechen zu bringen, wenn ich sie mit Ihnen allein lasse,“ flüsterte Mrs. Longwood, die sich peinlich und aufregenden Situationen gern nach Möglichkeit entzog, Hilfe zu. „Es hat ja beinahe den Anschein, als ob sie zu Ihnen größeres Vertrauen hätte als zu der eigenen Mutter.“

Sie ging hinaus, ohne daß die junge Frau von ihrer Entfernung Notiz zu nehmen schien. Aber sie mußte sie doch recht wohl bemerkt haben, denn schon eine halbe Minute später brach sie das bisher so hartnäckig bewahrte Schweigen.

„Diesen Brief haben mir Arnolds Feinde geschickt, damit ich es aufgeben soll, nach ihm zu suchen. Sie mögen wohl ahnen, daß es mir sehr bald gelingen wird, ihn zu finden.“

(Fortsetzung folgt)



Generalfeldmarschall von Mackensen in Uesküb.

Gelegentlich seiner Inspektionsreise durch einen großen Teil der eroberten Gebiete auf dem Balkan-Kriegsschauplatz weilte Generalfeldmarschall v. Mackensen längere Zeit in Uesküb. Unser Bild zeigt den verdienten Heerführer (X) bei Abnahme der Parade über die dortigen Besatzungstruppen.

Man abonniert jedermann auf das schönste und billigste Familien-Witzblatt



Meggendorfer-Blätter

München • • • Zeitschrift für Humor und Kunst • • • Vierteljährlich 13 Nummern nur M. 1.—

Abonnement bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Verlangen Sie eine Gratis-Probenummer vom Verlag, München, Theatinerstr. 47

Kein Besucher der Stadt München

Sollte es verärgern, die in den Räumen der Redaktion, Theatinerstraße 47, befindliche, äußerst interessante Ausstellung von Originalzeichnungen der Meggendorfer-Blätter zu besichtigen.

• • • Täglich geöffnet. Eintritt für jedermann frei! • • •

Zuverlässiges sauberes

Mädchen,

das schon in besserem Hause in Stellung war, in kleinen Haushalt gesucht.

Frau Ing. Eder, Wehlar, Bismarckstr. 11.

la Qual.

Marmeladen

in Gläsern, 5 und 10 Pfd. Einern empfiehlt

Gg. Hauch.

Zwei bis drei unmöbl. Zimmer

zu vermieten.

Näheres i. d. Expedition.

Rotes Kreuz.

Abteilung V.

Wir bedürfen noch einige Betten für unsere Lazarett-Abteilungen. Wer ist so gütig, uns solche zur Verfügung zu stellen? Anmeldungen bei dem Vorstehenden Herrn Bürgermeister Rathhaus.

Nußholz-Verkauf.

Oberförsterei Johannisburg.

Post Löhnberg, Lahn.

Donnerstag, den 11. Mai 1916, morgens 11 Uhr, kommen in der Wirtschaft Weber zu Oberhausen zum Verkauf aus den Schutzbezirken Obershausen, Pülhausen und Kahlenberg:

Eichen: 98 Stämme 3.—5. Kl. mit 59,75 fm. Buchen: 8 Stämme 3. Kl. mit 1075 fm. Hainbuchen: 16 Stämme 4. und 5. Kl. mit 6,19 fm. Fichten: 59 Stämme 1. und 2. Kl. mit 78,77 fm, 55 Stämme 3. und 4. Kl. mit 26,95 fm. Kiefern: 12 Stämme 3. u. 4. Kl. mit 9,30 fm. Aufmaßlisten können gegen Erstattung der Schreibgebühren von der Oberförsterei bezogen werden.

15-20 Arbeiter

gegen hohen Lohn bei dauernder Beschäftigung gesucht.

Größer u. Söhngen, Weilmünster.

Bekanntmachungen der Stadt Weilburg.

Die Gewerbesteuerrolle für das Steuerjahr 1916 liegt im Stadtbüro, Zimmer Nr. 4, während der Dienststunden vom 8. bis einschließlich 15. d. Mts. zur Einsicht der Beteiligten offen.

Es ist nur den Steuerpflichtigen des Veranlagungsbezirks die Einsicht in die Rolle gestattet.

Weilburg, den 6. Mai 1916.

Der Magistrat.

Damen-Portemonnaies mit Inhalt gefunden. Polizeiverwaltung.

Thomasmehl

„Sternmarke“

Kalisalz

42 % Gehalt

angekommen.

Georg Hauch.

Kriegsbeschädigten-Fürsorge

im Oberlahnkreis

Geschäftsstelle Bürgermeisteramt Weilburg, vormittags 10—12 Uhr

Die Herren Bürgermeister werden gebeten, die in ihre Gemeinde zurückkehrenden Kriegsbeschädigten sofort zur Aufnahme zu senden. Militär-Paß und Rentenbescheid mitbringen.

Für jede Familie

unentbehrlich sind die wichtigen und neuen Gesundheitsbücher:

Der Essig als Genuß- und Volksheilmittel. M. 1.40

Perufrankeiten, ihre Erkennung, Verhütung und Behandlung 2.25

Neues Samariterbuch, Hilfe in Lebensgefahren und Unglücksfällen 2.—

Die Wurmgefahr. Bezeichnung der Wurmfraukheiten —.60

Die Wurmkrankheit in allen Formen, ihre Behandlung und Heilung 2.50

Gegen Voreinsendung des Betrages zu beziehen durch den Verlag von

Albert Oskar Müller, Verlagsbuchhandlung,

Heilbronn a. Neckar.

Ämtlicher

Taschenfahrplan

Preis 15 Pfg.

Westdeutscher Sommerfahrplan

Preis 30 Pfg.

Borrätig bei

A. Gramer.

Bekanntmachung.

Der am 4., 5. und 6. d. Mts. abgehaltene Verkauf des Gras- und Weidenaufwuchses für 1916 wird hiermit genehmigt.

Diez, den 8. Mai 1916.

Der Vorstand des Königl. Wasserbauamts.

Neu erschienen! • • • Neu erschienen!

Die Frontlinie im Westen.

6 Kriegs-Sonderkarten im Maßstabe

1 : 235 000 mit eingezeichneter

roter Frontlinie.

(Stellung Ende März ds. Js.)

Herausgegeben von

Wolff's Telegraphischem Büro

(W. T. B.)

Preis Mk. 1.—

Borrätig bei

A. Gramer.

Sensen Sicheln Wehsteine Sensenwürfe Rechen

empfiehlt

Eisenhandlung Zilliken.

Marktplatz.



Treffe Mittwoch mittag mit einer Sendung echt

Oldenburger Ferkel

ein. Der Verkauf findet Donnerstag morgen von 8 1/2 Uhr bei

Hündt am Bahnhof statt.

Albert Schwarz.

Emaillierte

Gusskessel

sind in verschiedenen Größen eingetroffen.

Eisenhandlung Zilliken.

Weilburg — Markt.

Kauf-

und Verkaufs-Gesuche

aller Art finden weite und zweckmäßige Verbreitung im „Weilb. Anzeiger.“

Fruchtpreise.

Frankfurt, 8. Mai 1916.

Weizen hiesiger 27.00—00.00 Mk., Roggen 23.00—00.00 Mk., Gerste (Nied. und Pälzer) 30.00—00.00 Mk., Gerste (Wetterauer) 30.00—00.00 Mk., Hafer (hiesiger) 30.00—00.00 Mk.

Fertige Betten

in bester Ausführung stets

vorrätig. Eigenes Fabrikat.

A. Thilo Nachf.

Alle Artikel

zur

Krankenpflege

empfiehlt

Dr. Ninkler Ww.

Ebenso werden sämtliche vorfindenden Reparaturen schnellstens ausgeführt.

Eichen- und Fichten-Lohrinde

kauft jedes Quantum.

Angebote unter Angabe des Quantums und des Alters der Eichenlohrinde erbittet

Const. Eßer, Köln a. Rh.

Gummistempel

in bester Ausführung liefert innerhalb 2—3 Tagen nach jedem Muster billigt

A. Gramer.



Lehrmädchen

für sofort gesucht.

A. Webers Nachf.

Neugasse 6.

Reißzeuge

empfiehlt A. Gramer.

Feinste

Kieler Bückinge

empfiehlt

Georg Hauch.